Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro.

Anmeldeschluss ist eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**.
Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter:
www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Dr. Thomas Franke und Dr. Beate Hollbach-Grömig,
Difu, Berlin

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Siiri Flatow, Tel. +49 30 39001-133,
dialogforum@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel –
Ihre Onlineanmeldung unter

difu.de/18934

Darum geht's...

„Sozialraumorientierung" ist nicht nur in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Eingliederungshilfe ein wichtiger Handlungsrahmen. Auch in Stadtplanung und Stadtentwicklung spielt er im Rahmen einer integrierten Quartiersentwicklung eine immer größere Rolle, bei Wohnungsunternehmen, Kirchen und Vereinen. Wir wollen uns daher im Seminar mit der Frage beschäftigen, warum es sinnvoll sein kann, diese verschiedenen Ansätze stärker zu einem „erweiterten" Sozialraumansatz zu bündeln und durch mehr Zusammenarbeit einen Mehrwert zu erzeugen. Spätestens wenn wir über Inklusion sprechen, brauchen Akteure aus dem sozialen Bereich den konkreten Raum als den Ort, an dem alles (all)tägliche Leben stattfindet. Und umgekehrt gilt: Städtebauliche und raumgestalterische Maßnahmen können ins Leere laufen, wenn die Bedarfe insbesondere von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung nicht ausreichend berücksichtigt werden. Auch für die Fachkräfte selbst können durch eine bessere bereichsübergreifende Zusammenarbeit Entlastung und ein Mehrwert entstehen.
Wir wollen mit Ihnen folgende Fragestellungen diskutieren:

- Was alles kann „Sozialraum" in unterschiedlichen Disziplinen, in verschiedenen Verwaltungsbereichen sein?
- Wo gibt es inhaltliche und räumliche Überschneidungen zwischen dem jeweiligen Sozialraumverständnis?
- Wie kann ein besseres Zusammenwirken von Kinder- und Jugendhilfe sowie Eingliederungshilfe und räumlich planenden Verwaltungsbereichen auf der Steuerungs- und der Umsetzungsebene, also in der Verwaltung und im Quartier, erreicht werden? Welche Themen bieten sich an? Wer sollte wie zusammenarbeiten?
- Welche Vorteile ergeben sich aus einer Zusammenarbeit? Welche Schwierigkeiten können auftreten? Und wie kann man damit umgehen?

Zielgruppen

Leitungs- und Fachkräfte aus der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, der Behindertenhilfe, des Gesundheitswesens sowie der Wissenschaft

Veranstaltungsort

→ Online

Veranstalter

→ Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Inklusionsgerechte Kommune – Gestaltungsperspektiven im Rahmen des KJSG"
→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

difu
Deutsches Institut
für Urbanistik

Sozialraumorientierung

Kann inklusive Kinder- und Jugendhilfe ohne „echten" Raumbezug gelingen?

Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Inklusionsgerechte Kommune – Gestaltungsperspektiven im Rahmen des KJSG"

28.–29. April 2025, online

Montag 28. April 2025

09.30 Begrüßung und Einführung in den Tag
→ Dr. Thomas Franke und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

09.45 Der (erweiterte) Sozialraumansatz
Was ist damit theoretisch gemeint und was bedeutet dieser Ansatz ganz praktisch für das Zusammenwirken von Sozialverwaltung und räumlich planenden Verwaltungsbereichen auf der Steuerungs- und der Umsetzungsebene, also in der Verwaltung und im Quartier?
→ Dr. Thomas Franke, Difu, Berlin

Nachfragen und Diskussion

Das Verständnis von Sozialraum: Impulsbeiträge aus verschiedenen Fachdisziplinen mit anschließender Podiumsdiskussion

---

10.30 Beispiel 1:
Nanine Delmas, Leiterin des Jugend- und Sozialamtes, Stadt Frankfurt/Main

10.40 Beispiel 2:
Julia Thöns, Leitung Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK) und Leitung der Organisationseinheit Bezirkliche Planung und Koordinierung für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

10.50 Beispiel 3:
Rüdiger Dittmar, Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer, Stadt Leipzig

11.00 Beispiel 4:
Gregor Jekel, Leiter des Fachbereiches Wohnen, Arbeit und Integration, Landeshauptstadt Potsdam

11.10 Beispiel 5:
Karen Haubenreisser, Ev. Stiftung Alsterdorf, Leitung Q8 Sozialraumorientierung / Akademie für Sozialraumorientierung und Inklusion, Hamburg

11.20 Podiumsdiskussion
- Wenn wir alle für dasselbe Quartier arbeiten – wie würden wir dann kooperieren?
- Welche Themen bieten sich für eine gemeinsame Arbeit an? Was sind im Sinne eines erweiterten Sozialraumansatzes gemeinsame Schnittflächen, die ausgestaltet werden können/müssen? Wie kann das gelingen?

12.15 Pause

12.45 Breakout-Session: Moderierte Diskussion mit den Teilnehmenden in Kleingruppen

13.30 Zurück ins Plenum –
Schlaglichter aus den Kleingruppen

14.00 Ende des ersten Veranstaltungstages

Dienstag 29. April 2025

09.30 Einführung in den zweiten Arbeitstag
→ Dr. Thomas Franke und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

---

Strategien, Konzepte und Praxis der Kooperation von Jugendamt und räumlich planender Verwaltung

---

09.45 Quartiersentwicklungsstrategien als Basis für die Kooperation von Sozial- und räumlicher Planung: Das Beispiel Stuttgart
→ Alexander Vecellio, Teamleitung Gemeinwesenarbeit, Stadtteilhäuser/Stadtteil- und Familienzentren, soziale Quartiersentwicklung, Jugendamt, Landeshauptstadt Stuttgart
→ Birgit Kastner, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Abteilung Stadtentwicklung, Landeshauptstadt Stuttgart

Nachfragen und Diskussion

10.45 Kooperationsinstrumente und –formen für die Zusammenarbeit von räumlicher Planung und Jugendamt: Das Beispiel Fulda
→ Stefan Mölleney, Leiter des Amtes für Jugend, Familie und Senioren, Stadt Fulda

Nachfragen und Diskussion

11.45 Pause

12.15 Sozialraumorientierung als Bindeglied zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Quartiersentwicklung?
→ Dr. Peter Marquard, Evangelische Hochschule Freiburg

Nachfragen und Diskussion

13.00 Kann inklusive Kinder- und Jugendhilfe ohne „echten“ Raumbezug gelingen?
→ Dr. Andreas Dexheimer, Diakonisches Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim e.V.

Nachfragen und Diskussion

13.45 Abschlussdiskussion

14.15 Ende der Veranstaltung